

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1919

108 (5.3.1919) Abendausgabe

Badische Presse

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe

Weitens größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten

Die Badische Presse 30 Bt. Die Rheinische 1 Bt.

Table with 2 columns: Subscription rates for different regions and terms.

Verlag: Ferd. Thiergarten, Karlsruhe, Br. 3359

Nr. 108

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86

Karlsruhe, Mittwoch den 5. März 1919

Telefon: Redaktion Nr. 306

35. Jahrgang

Mahnungen

Der Reichstag, 5. März. Der 'Vorwärts' richtet an leitender... Die Nationalversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte hat...

Streikenden verlangen eine Lohnaufbesserung von durchschnittlich 30% und den Achtstundentag

Zur Lage in Berlin

Berlin, 5. März. (Privattelegr.) Die Ruhe, die man fast unheimlich nennen muß, hält in der Reichshauptstadt an...

Gegen den Generalkrieg

Berlin, 5. März. Wie der 'Vorwärts' berichtet, wurde in einer Versammlung der auf dem Boden der sozialdemokratischen Partei...

Zur Streikbewegung im Reich

Der Spartakus Terror in Halle

Halle, 4. März. Nach einem Bericht eines Augenzeugen aus Halle, der die Stadt gestern Abend auf einem Kollisionsverlauf...

Streikagitation in Mannheim

Mannheim, 5. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Spartakus-Bund fordert in einem heute vormittag in der Stadt...

Zwischen Waffenstillstand und Frieden

Aus der Waffenstillstandskommission

Berlin, 4. März. Nach dem Sitzungsbericht der deutschen Waffenstillstandskommission vom 3. März hat General Rubant im...

Die Friedenspräliminarien

Bern, 3. März. Nach dem 'Newyork Herald' sollen die Friedenspräliminarien jetzt endgültig vor dem 25. März ausgefertigt werden...

Die Pariser Presse und der neue Waffenstillstand

Bern, 5. März. Die neuen Waffenstillstandsbedingungen müssen, nach dem 'Petit Parisien', so scharf präzisiert werden, daß der Germane...

Zarberden unter Anrechnung auf die an Frankreich zu zahlende Entschädigung von 120 Milliarden

Der 'Temps' meint, Deutschland entwickle sich immer mehr zum Sowjetstaat...

Eine Schweizer Warnung

Genève, 4. März. 'Journal de Genève' richtet einen leidenschaftlichen Appell an Frankreich...

Holland und die belgischen Ansprüche

Brüssel, 4. März. (Privattelegr.) Die Schweizer Blätter melden aus dem Haag...

Churchill über Rheinarmee und Frieden

London, 5. März. (Kunstsprache des Wiener Korrespondenten.) In Unterhause erklärte Churchill...

Deutschland hungere und sei die Zeit für die Friedensbedingungen

Deutschland hungere und sei die Zeit für die Friedensbedingungen, die Deutschland annehmen...

Wilson und die Zionisten

Amsterdam, 4. März. Laut 'Algemeen Handelsblad' meldet die 'Times' aus Newyork...

Neue Vorschläge Wilsons

Washington, 4. März. (Kunstsprache des Wiener Korrespondenten.) Wilson hat einer Gruppe von Journalisten erklärt...

Die Entscheidung über Oberschlesien

Düsseldorf, 4. März. In großpolnischen Kreisen Oberschlesiens herrscht seit gestern...

Aus der Ukraine

Ukrainer und Polen. Wien, 4. März. Laut ukrainischem Hohekommissar Stanislaus von Gryn...

Die Militärenten und die Arbeiterfrage

Lloyd Georges Mahnung an die englische Industrie

London, 5. März. Reuter. In der ersten Beratung des Vereinigten Industriekongresses...

Frankösischer Bergarbeiterstreik

Bern, 5. März. Laut 'Humanité' beschloß ein Kongreß der Bergleute von Pas de Calais...

Newyorker Sajanarbeiterstreik

Newyork, 4. März. Reuter. Der Streik von 16 000 Sajanarbeitern, der im Januar...

Neuaposteler Sajanarbeiterstreik

Newyork, 4. März. Reuter. Der Streik von 16 000 Sajanarbeitern, der im Januar...

Die Schiffahrt ruht so gut wie völlig

Die Schiffahrt ruht so gut wie völlig

Die Schiffahrt ruht so gut wie völlig

Badische Chronik.

Mannheim, 5. März. In einer der letzten Nächte ist von... (Text continues with news about Mannheim)

Mannheim, 5. März. (Eigener Drahtbericht.) Das nach dem... (Text continues with Mannheim news)

Heidelberg, 4. März. Wie der Vorsitzende des... (Text continues with Heidelberg news)

St. Leonhard, 4. März. Hier lagte am Samstag und Sonntag... (Text continues with St. Leonhard news)

St. Leonhard, 4. März. Hier lagte am Samstag und Sonntag... (Text continues with St. Leonhard news)

St. Leonhard, 4. März. Hier lagte am Samstag und Sonntag... (Text continues with St. Leonhard news)

St. Leonhard, 4. März. Hier lagte am Samstag und Sonntag... (Text continues with St. Leonhard news)

St. Leonhard, 4. März. Hier lagte am Samstag und Sonntag... (Text continues with St. Leonhard news)

St. Leonhard, 4. März. Hier lagte am Samstag und Sonntag... (Text continues with St. Leonhard news)

St. Leonhard, 4. März. Hier lagte am Samstag und Sonntag... (Text continues with St. Leonhard news)

St. Leonhard, 4. März. Hier lagte am Samstag und Sonntag... (Text continues with St. Leonhard news)

St. Leonhard, 4. März. Hier lagte am Samstag und Sonntag... (Text continues with St. Leonhard news)

St. Leonhard, 4. März. Hier lagte am Samstag und Sonntag... (Text continues with St. Leonhard news)

St. Leonhard, 4. März. Hier lagte am Samstag und Sonntag... (Text continues with St. Leonhard news)

St. Leonhard, 4. März. Hier lagte am Samstag und Sonntag... (Text continues with St. Leonhard news)

St. Leonhard, 4. März. Hier lagte am Samstag und Sonntag... (Text continues with St. Leonhard news)

St. Leonhard, 4. März. Hier lagte am Samstag und Sonntag... (Text continues with St. Leonhard news)

St. Leonhard, 4. März. Hier lagte am Samstag und Sonntag... (Text continues with St. Leonhard news)

St. Leonhard, 4. März. Hier lagte am Samstag und Sonntag... (Text continues with St. Leonhard news)

St. Leonhard, 4. März. Hier lagte am Samstag und Sonntag... (Text continues with St. Leonhard news)

Letzten Erfordernis kann für Wähler im einzelnen Falle Rücksicht... (Text continues with news about elections)

Über den Entwurf der Regierung hinausgehend, wird nicht nur... (Text continues with news about government proposals)

Die Zeitdauer der Wahl der Stadt- und Gemeinderäte wird mit... (Text continues with news about election terms)

Damit ist Art. I der Regierungsvorlage erledigt. Da ein Teil... (Text continues with news about legislative changes)

Der Kriegsausgang und die Bibel. Verschiedentlich wird auf... (Text continues with news about war and religion)

Y Verein deutscher Ingenieure. Im Karlsruher Bezirksverein... (Text continues with news about engineering association)

A Generalsekretär Karlsruhe e. R. Der am letzten Freitag im... (Text continues with news about a secretary)

Einmal mit Todesfolge. Im Stadtheil Dorland führte am... (Text continues with news about a fatal incident)

Neueste Nachrichten. 3. März. Inzwischen. Nach... (Text continues with news about current events)

3. März. Inzwischen. Nach... (Text continues with news about current events)

3. März. Inzwischen. Nach... (Text continues with news about current events)

3. März. Inzwischen. Nach... (Text continues with news about current events)

3. März. Inzwischen. Nach... (Text continues with news about current events)

3. März. Inzwischen. Nach... (Text continues with news about current events)

3. März. Inzwischen. Nach... (Text continues with news about current events)

3. März. Inzwischen. Nach... (Text continues with news about current events)

3. März. Inzwischen. Nach... (Text continues with news about current events)

des Geschäftsbetriebs vermeiden will. Alle aufstrebenden Gerichte... (Text continues with news about business and courts)

X Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung. Die... (Text continues with news about blind association)

Der Gesangsverein Zabens. In dem vergangenen Samstag... (Text continues with news about singing club)

Karlsruher Turnverein 1846 e. V. In einer einflussreichen... (Text continues with news about sports club)

Der Karlsruher Fußballverein (F. V.) hatte kürzlich seine... (Text continues with news about football club)

Einmal mit Todesfolge. Im Stadtheil Dorland führte am... (Text continues with news about a fatal incident)

Neueste Nachrichten. 3. März. Inzwischen. Nach... (Text continues with news about current events)

3. März. Inzwischen. Nach... (Text continues with news about current events)

3. März. Inzwischen. Nach... (Text continues with news about current events)

3. März. Inzwischen. Nach... (Text continues with news about current events)

3. März. Inzwischen. Nach... (Text continues with news about current events)

3. März. Inzwischen. Nach... (Text continues with news about current events)

3. März. Inzwischen. Nach... (Text continues with news about current events)

3. März. Inzwischen. Nach... (Text continues with news about current events)

3. März. Inzwischen. Nach... (Text continues with news about current events)

3. März. Inzwischen. Nach... (Text continues with news about current events)

3. März. Inzwischen. Nach... (Text continues with news about current events)

3. März. Inzwischen. Nach... (Text continues with news about current events)

Die drohende Gefahr von Osten.

Karlsruhe, 5. März. Ueber „Die drohende Gefahr von Osten“... (Text continues with editorial on eastern threat)

Ueber die unmittelbare Bedrohung Deutschlands durch das... (Text continues with editorial on eastern threat)

Trauer über die Frontlage.

Helsingfors, 4. März. Ein Junkspruch aus Moskau... (Text continues with news about war front)

Deutsch-Oesterreichs Kohlennot.

Wien, 4. März. (Korr. Bur.) Die Regierung... (Text continues with news about coal shortage)

Badische Nationalversammlung.

5. öffentliche Sitzung.

ot. Karlsruhe, 5. März. Die Sitzung wurde um 9 1/2 Uhr von dem Präsidenten Kopf mit einigen geschäftlichen Mitteilungen eröffnet. Die Beratung über die Gewährung von Teuerungszulagen für Beamte und Staatsarbeiter wurde fortgesetzt. Erster Redner ist Abg. Feurich (Ztr.), der sich dagegen verwehrt, daß man sage, die Arbeiter hätten schuld an dem Zusammenbruch des Staates. Die Arbeiter haben mit dem schwersten unter den Teuerungen gekämpft. Die Beamten und Arbeiter Badens haben aber kein gutes Beispiel gegeben, durch ihr Vorgehen und Verlangen nach einer neueren Teuerungszulage, während über die alte noch verhandelt wird. Das Teuerungszulagenverfahren ist ein ungewöhnlicher Vorgang. Ein solches Vorgehen ist nicht frei von Selbstzweifel. Einzelne Führer der Eisenbahner scheinen von Sozialdemokratismus. Einzelne Führer der Staatsarbeiter von Sozialdemokratismus. Einzelne Führer der Staatsarbeiter von Sozialdemokratismus. Einzelne Führer der Staatsarbeiter von Sozialdemokratismus.

Abg. Köhler (Soz.). Wir stimmen den Teuerungszulagen zu. Im Haushaltsausschuß hat der Herr Verkehrsminister scharfen Protest gegen das Vorgehen der Mannheimer Eisenbahner eingelegt. (Ausruf gegen das Vorgehen der Mannheimer Eisenbahner eingelegt.) (Ausruf gegen das Vorgehen der Mannheimer Eisenbahner eingelegt.) (Ausruf gegen das Vorgehen der Mannheimer Eisenbahner eingelegt.) (Ausruf gegen das Vorgehen der Mannheimer Eisenbahner eingelegt.)

Verkehrsminister Kiser: In meiner gestrigen Rede habe ich nur die Lage der Eisenbahnfinanzen besprochen. Dagegen hat der Herr Finanzminister im Auftrag der gesamten Regierung gestern mit aller Schärfe unseren Standpunkt dargelegt. Den Eisenbahner gegenüber aber habe ich persönlich mehrfach das Unverantwortliche ihrer Handlungsweise dargelegt, wenn sie wegen der Nichterfüllung ihrer Pflichten in den Ausland treten wollen.

Abg. König (Dem.). Die finanzielle Unzulänglichkeit ist unsere schwerste Sorge und wird es noch lange sein. Wir müßten mit aller Kraft arbeiten um die Schwierigkeiten zu überwinden. Aber wir sehen überall Streiks und Sabotage. Es ist eine Art Nihilismus, der das Volk umgibt, die aber hoffentlich bald wieder verschwindet. Denn der gute sittliche Kern unseres Volkes, der ja vorhanden ist, muß doch wieder zum Durchbruch kommen. Nur durch den Warenexport werden wir wieder handelsfähig und schaffen Arbeit. Von politischer Seite droht der Revolution keine Gefahr, aber aus der Not der Zeit, aus der wirtschaftlichen Notlage. Auf einem zehnten Teil der Zeit, aus der wirtschaftlichen Notlage. Auf einem zehnten Teil der Zeit, aus der wirtschaftlichen Notlage. Auf einem zehnten Teil der Zeit, aus der wirtschaftlichen Notlage.

Abg. Mayer-Karlsruhe (D. Nat.). Ein optimistischer Ausblick über die Lage des Herrn Finanzministers nicht. Ich teile diese hoffnungsvolle Ansicht nicht. Unser gesamter Besitz ist mit Schulden überlastet. Uns bleibt nichts als die Arbeit. (Ausruf: Geistige Fröhen.)

Abg. Hörter (Soz.): In der Mannheimer Angelegenheit haben wir jetzt die Sünden zu büßen, die von den bürgerlichen Parteien früher gemacht worden sind, indem man die Eisenbahnbeamten daran hinderte, sich zu organisieren. Der Redner erörterte verschiedene aktuelle Fragen. Ueber die Lebenslust des jungen Volkes sollten wir nicht zu scharf urteilen, auch die Wanderlust sollte man niemandem verübeln.

Abg. Mann (Ztr.): Der größte Teil der Staatsarbeiter hat sich mit der Mannheimer Ultimatumspolitik nicht einverstanden erklärt und es wäre sehr fraglich gewesen, ob die Eisenbahner einer Streikauflösung Folge geleistet hätten. Der Achtstundentag wird sich nur nach internationaler Vereinbarung endgültig durchführen lassen. Bei der Schaffung von Reichseisenbahnen muß der badische Personalstand gewahrt werden.

Nach kurzen Ausführungen des Finanzministers Dr. Wirth, der u. a. erklärt, die Regierung werde den Anregungen des Abg. Köhler, auch den Geistlichen Zuwendungen zuzustimmen zu lassen, Folge leisten und mit den zuständigen Stellen sich ins Benehmen setzen, wurde die Beratung um 11 Uhr abgebrochen. Fortsetzung: Donnerstag vorm. 9 Uhr.

Der 2. Vizepräsident Müller hat den Vorsitz übernommen. Abg. Heilig (Dem.): Bei der Beurteilung des Mannheimer Ultimatus müssen wir auch mitbedenken, daß in Betracht ziehen. Auch auf der anderen Seite ist geschädigt worden. Man hat Beamte und Arbeiterkammern verlangt und es ist nichts geschehen. In Mannheim waren die Verhältnisse bezüglich der Bezahlung besonders traurig. In den ersten Kriegsjahren ist bei uns zu wenig getan worden. In Mannheim sind auch die Teuerungszulagen (Kürzer als in anderen badiischen Städten und die Lage wird deshalb beklagt, daß oft in einem Hause Beamte oder Arbeiter verschiedener Staaten wohnen. Das Wichtigste ist nicht, daß der Staat jetzt die Teuerungszulagen zahlen kann, sondern daß er im Stande ist, noch einen Monat Gehälter und Löhne zu bezahlen.

Abg. Wirth, Karlsruhe (Ztr.) vertritt die Forderungen des Eisenbahnpersonals, das durch jahrelange Verzögerung seiner berechtigten Wünsche verzerrt worden sei.

Abg. Köhler (Soz.): Die Regierung stellt grundsätzlich auf dem Standpunkt der Tarifverträge und ist bereit, mit den Gewerkschaften darüber zu verhandeln. Den optimistischen Geist, den der Herr Abg. Mayer bemängelt, müssen wir besitzen, um die Regierungsgeschäfte führen zu können. Was die Stellung der Oberbeamten zu diesen Teuerungszulagen anbetrifft, so sind die Zuschüsse aus diesen Teuerungszulagen nicht minder lebhaft gewesen, als aus anderen Teuerungszulagen. Ich habe geglaubt, die Oberbeamten würden sagen, wir verdienen auch die Zulage eines Teils der Oberbeamten nicht. Der Herr Abg. Mayer hat aber bald keine Geltung mehr haben. Im folgenden wandte sich der Minister gegen die Vermögensgründung. Das deutsche Volk tanzt einen Segen und Totentanz und daran nehmen nicht allein die Kapitalisten, sondern auch andere Teile des Volkes teil. Lesen Sie genau die Massenblätter, die bedingungen und das Herz wird Ihnen einen Augenblick still stehen und wenn wir heute schon lesen, daß die Entente uns finanzielle Opfer auf Jahrzehnte auferlegt, dann weiß ich allerdings keine Rettung mehr für uns. Dann laßt die Feinde über uns kommen, dann sind wir eben einige Zeit aus der Geschichte ausgelöscht! (Ausruf: Sozialdemokratismus!) Ja, dann würde der Sozialdemokratismus über uns kommen, aber auch über ganz Europa und erst aus einem völlig zerstörtesten Europa wird neues Leben entstehen. Die Kriegsanleihe muß für das deutsche Volk ein Heiligtum sein. Jeder Versuch, an der Kriegsanleihe zu rühren, würden unseren Kredit auf Jahrzehnte untergraben. Weder Pessimismus noch der Einmütigkeit kann uns retten, sondern nur die Erkenntnis der Wahrheit und der feste Wille, an Rettungswert für unser Vaterland mitzuarbeiten.

Abg. Köhler (Ztr.): Seht, wo allen Beamten und Arbeitern geistlos wird, sollte man sich auch der Geistlichen erinnern. In der Kritik über die Erhebung eines neuen Steuerzuges muß bemerkt werden, daß von 280 000 Steuerpflichtigen rund 180 000 von dem Zuschlag frei sind. Für die Erwerbslosen muß Ersatz geschaffen werden. Mit den Notstandsarbeiten muß Ernst gemacht werden. Und wenn es nötig ist, muß ein Staatskommissar mit unbeschränkter Vollmacht eingesetzt werden. (Abg. Dr. Schöper: Wer ist der Herr Mann?) Er ist auch für andere Gebiete notwendig. Wenn wir unsere Steuern an das Reich abgeben müssen, ist es um unsere Selbstständigkeit geschehen. Der Redner erörterte die Biersteuer, die vollständig abgeschafft werden sollte. Bei den Kriegsgewinnen ist viel Geld verloren worden, aber nichts geschehen. Das Geld ist zum Lande hinausgeflossen. Die Ausbeute aus den Kriegsgewinnen wird eine sehr mager sein. Die Erbschaftsteuer muß stärker ausgebaut werden und magere sein. Das Erbschaftssteuer muß stärker ausgebaut werden und magere sein. Das Erbschaftssteuer muß stärker ausgebaut werden und magere sein.

Der 2. Vizepräsident Müller hat den Vorsitz übernommen. Abg. Heilig (Dem.): Bei der Beurteilung des Mannheimer Ultimatus müssen wir auch mitbedenken, daß in Betracht ziehen. Auch auf der anderen Seite ist geschädigt worden. Man hat Beamte und Arbeiterkammern verlangt und es ist nichts geschehen. In Mannheim waren die Verhältnisse bezüglich der Bezahlung besonders traurig. In den ersten Kriegsjahren ist bei uns zu wenig getan worden. In Mannheim sind auch die Teuerungszulagen (Kürzer als in anderen badiischen Städten und die Lage wird deshalb beklagt, daß oft in einem Hause Beamte oder Arbeiter verschiedener Staaten wohnen. Das Wichtigste ist nicht, daß der Staat jetzt die Teuerungszulagen zahlen kann, sondern daß er im Stande ist, noch einen Monat Gehälter und Löhne zu bezahlen.

Abg. Wirth, Karlsruhe (Ztr.) vertritt die Forderungen des Eisenbahnpersonals, das durch jahrelange Verzögerung seiner berechtigten Wünsche verzerrt worden sei.

Abg. Köhler (Soz.): Die Regierung stellt grundsätzlich auf dem Standpunkt der Tarifverträge und ist bereit, mit den Gewerkschaften darüber zu verhandeln. Den optimistischen Geist, den der Herr Abg. Mayer bemängelt, müssen wir besitzen, um die Regierungsgeschäfte führen zu können. Was die Stellung der Oberbeamten zu diesen Teuerungszulagen anbetrifft, so sind die Zuschüsse aus diesen Teuerungszulagen nicht minder lebhaft gewesen, als aus anderen Teuerungszulagen. Ich habe geglaubt, die Oberbeamten würden sagen, wir verdienen auch die Zulage eines Teils der Oberbeamten nicht. Der Herr Abg. Mayer hat aber bald keine Geltung mehr haben. Im folgenden wandte sich der Minister gegen die Vermögensgründung. Das deutsche Volk tanzt einen Segen und Totentanz und daran nehmen nicht allein die Kapitalisten, sondern auch andere Teile des Volkes teil. Lesen Sie genau die Massenblätter, die bedingungen und das Herz wird Ihnen einen Augenblick still stehen und wenn wir heute schon lesen, daß die Entente uns finanzielle Opfer auf Jahrzehnte auferlegt, dann weiß ich allerdings keine Rettung mehr für uns. Dann laßt die Feinde über uns kommen, dann sind wir eben einige Zeit aus der Geschichte ausgelöscht! (Ausruf: Sozialdemokratismus!) Ja, dann würde der Sozialdemokratismus über uns kommen, aber auch über ganz Europa und erst aus einem völlig zerstörtesten Europa wird neues Leben entstehen. Die Kriegsanleihe muß für das deutsche Volk ein Heiligtum sein. Jeder Versuch, an der Kriegsanleihe zu rühren, würden unseren Kredit auf Jahrzehnte untergraben. Weder Pessimismus noch der Einmütigkeit kann uns retten, sondern nur die Erkenntnis der Wahrheit und der feste Wille, an Rettungswert für unser Vaterland mitzuarbeiten.

Abg. Köhler (Ztr.): Seht, wo allen Beamten und Arbeitern geistlos wird, sollte man sich auch der Geistlichen erinnern. In der Kritik über die Erhebung eines neuen Steuerzuges muß bemerkt werden, daß von 280 000 Steuerpflichtigen rund 180 000 von dem Zuschlag frei sind. Für die Erwerbslosen muß Ersatz geschaffen werden. Mit den Notstandsarbeiten muß Ernst gemacht werden. Und wenn es nötig ist, muß ein Staatskommissar mit unbeschränkter Vollmacht eingesetzt werden. (Abg. Dr. Schöper: Wer ist der Herr Mann?) Er ist auch für andere Gebiete notwendig. Wenn wir unsere Steuern an das Reich abgeben müssen, ist es um unsere Selbstständigkeit geschehen. Der Redner erörterte die Biersteuer, die vollständig abgeschafft werden sollte. Bei den Kriegsgewinnen ist viel Geld verloren worden, aber nichts geschehen. Das Geld ist zum Lande hinausgeflossen. Die Ausbeute aus den Kriegsgewinnen wird eine sehr mager sein. Die Erbschaftsteuer muß stärker ausgebaut werden und magere sein. Das Erbschaftssteuer muß stärker ausgebaut werden und magere sein.

letten.) Das ist eben unsere Arbeit. Wir müssen ganz von vorne anfangen. Auch die oberen Beamten werden die Teuerungszulage vermissen, aber sie beziehen doch immerhin Gehälter, die hoch erscheinen gegenüber dem Gehalt der unteren Beamten.

Finanzminister Dr. Wirth: Die Regierung stellt grundsätzlich auf dem Standpunkt der Tarifverträge und ist bereit, mit den Gewerkschaften darüber zu verhandeln. Den optimistischen Geist, den der Herr Abg. Mayer bemängelt, müssen wir besitzen, um die Regierungsgeschäfte führen zu können. Was die Stellung der Oberbeamten zu diesen Teuerungszulagen anbetrifft, so sind die Zuschüsse aus diesen Teuerungszulagen nicht minder lebhaft gewesen, als aus anderen Teuerungszulagen. Ich habe geglaubt, die Oberbeamten würden sagen, wir verdienen auch die Zulage eines Teils der Oberbeamten nicht. Der Herr Abg. Mayer hat aber bald keine Geltung mehr haben. Im folgenden wandte sich der Minister gegen die Vermögensgründung. Das deutsche Volk tanzt einen Segen und Totentanz und daran nehmen nicht allein die Kapitalisten, sondern auch andere Teile des Volkes teil. Lesen Sie genau die Massenblätter, die bedingungen und das Herz wird Ihnen einen Augenblick still stehen und wenn wir heute schon lesen, daß die Entente uns finanzielle Opfer auf Jahrzehnte auferlegt, dann weiß ich allerdings keine Rettung mehr für uns. Dann laßt die Feinde über uns kommen, dann sind wir eben einige Zeit aus der Geschichte ausgelöscht! (Ausruf: Sozialdemokratismus!) Ja, dann würde der Sozialdemokratismus über uns kommen, aber auch über ganz Europa und erst aus einem völlig zerstörtesten Europa wird neues Leben entstehen. Die Kriegsanleihe muß für das deutsche Volk ein Heiligtum sein. Jeder Versuch, an der Kriegsanleihe zu rühren, würden unseren Kredit auf Jahrzehnte untergraben. Weder Pessimismus noch der Einmütigkeit kann uns retten, sondern nur die Erkenntnis der Wahrheit und der feste Wille, an Rettungswert für unser Vaterland mitzuarbeiten.

Abg. Köhler (Ztr.): Seht, wo allen Beamten und Arbeitern geistlos wird, sollte man sich auch der Geistlichen erinnern. In der Kritik über die Erhebung eines neuen Steuerzuges muß bemerkt werden, daß von 280 000 Steuerpflichtigen rund 180 000 von dem Zuschlag frei sind. Für die Erwerbslosen muß Ersatz geschaffen werden. Mit den Notstandsarbeiten muß Ernst gemacht werden. Und wenn es nötig ist, muß ein Staatskommissar mit unbeschränkter Vollmacht eingesetzt werden. (Abg. Dr. Schöper: Wer ist der Herr Mann?) Er ist auch für andere Gebiete notwendig. Wenn wir unsere Steuern an das Reich abgeben müssen, ist es um unsere Selbstständigkeit geschehen. Der Redner erörterte die Biersteuer, die vollständig abgeschafft werden sollte. Bei den Kriegsgewinnen ist viel Geld verloren worden, aber nichts geschehen. Das Geld ist zum Lande hinausgeflossen. Die Ausbeute aus den Kriegsgewinnen wird eine sehr mager sein. Die Erbschaftsteuer muß stärker ausgebaut werden und magere sein. Das Erbschaftssteuer muß stärker ausgebaut werden und magere sein.

Der 2. Vizepräsident Müller hat den Vorsitz übernommen. Abg. Heilig (Dem.): Bei der Beurteilung des Mannheimer Ultimatus müssen wir auch mitbedenken, daß in Betracht ziehen. Auch auf der anderen Seite ist geschädigt worden. Man hat Beamte und Arbeiterkammern verlangt und es ist nichts geschehen. In Mannheim waren die Verhältnisse bezüglich der Bezahlung besonders traurig. In den ersten Kriegsjahren ist bei uns zu wenig getan worden. In Mannheim sind auch die Teuerungszulagen (Kürzer als in anderen badiischen Städten und die Lage wird deshalb beklagt, daß oft in einem Hause Beamte oder Arbeiter verschiedener Staaten wohnen. Das Wichtigste ist nicht, daß der Staat jetzt die Teuerungszulagen zahlen kann, sondern daß er im Stande ist, noch einen Monat Gehälter und Löhne zu bezahlen.

Abg. Wirth, Karlsruhe (Ztr.) vertritt die Forderungen des Eisenbahnpersonals, das durch jahrelange Verzögerung seiner berechtigten Wünsche verzerrt worden sei.

Abg. Köhler (Soz.): Die Regierung stellt grundsätzlich auf dem Standpunkt der Tarifverträge und ist bereit, mit den Gewerkschaften darüber zu verhandeln. Den optimistischen Geist, den der Herr Abg. Mayer bemängelt, müssen wir besitzen, um die Regierungsgeschäfte führen zu können. Was die Stellung der Oberbeamten zu diesen Teuerungszulagen anbetrifft, so sind die Zuschüsse aus diesen Teuerungszulagen nicht minder lebhaft gewesen, als aus anderen Teuerungszulagen. Ich habe geglaubt, die Oberbeamten würden sagen, wir verdienen auch die Zulage eines Teils der Oberbeamten nicht. Der Herr Abg. Mayer hat aber bald keine Geltung mehr haben. Im folgenden wandte sich der Minister gegen die Vermögensgründung. Das deutsche Volk tanzt einen Segen und Totentanz und daran nehmen nicht allein die Kapitalisten, sondern auch andere Teile des Volkes teil. Lesen Sie genau die Massenblätter, die bedingungen und das Herz wird Ihnen einen Augenblick still stehen und wenn wir heute schon lesen, daß die Entente uns finanzielle Opfer auf Jahrzehnte auferlegt, dann weiß ich allerdings keine Rettung mehr für uns. Dann laßt die Feinde über uns kommen, dann sind wir eben einige Zeit aus der Geschichte ausgelöscht! (Ausruf: Sozialdemokratismus!) Ja, dann würde der Sozialdemokratismus über uns kommen, aber auch über ganz Europa und erst aus einem völlig zerstörtesten Europa wird neues Leben entstehen. Die Kriegsanleihe muß für das deutsche Volk ein Heiligtum sein. Jeder Versuch, an der Kriegsanleihe zu rühren, würden unseren Kredit auf Jahrzehnte untergraben. Weder Pessimismus noch der Einmütigkeit kann uns retten, sondern nur die Erkenntnis der Wahrheit und der feste Wille, an Rettungswert für unser Vaterland mitzuarbeiten.

Abg. Köhler (Ztr.): Seht, wo allen Beamten und Arbeitern geistlos wird, sollte man sich auch der Geistlichen erinnern. In der Kritik über die Erhebung eines neuen Steuerzuges muß bemerkt werden, daß von 280 000 Steuerpflichtigen rund 180 000 von dem Zuschlag frei sind. Für die Erwerbslosen muß Ersatz geschaffen werden. Mit den Notstandsarbeiten muß Ernst gemacht werden. Und wenn es nötig ist, muß ein Staatskommissar mit unbeschränkter Vollmacht eingesetzt werden. (Abg. Dr. Schöper: Wer ist der Herr Mann?) Er ist auch für andere Gebiete notwendig. Wenn wir unsere Steuern an das Reich abgeben müssen, ist es um unsere Selbstständigkeit geschehen. Der Redner erörterte die Biersteuer, die vollständig abgeschafft werden sollte. Bei den Kriegsgewinnen ist viel Geld verloren worden, aber nichts geschehen. Das Geld ist zum Lande hinausgeflossen. Die Ausbeute aus den Kriegsgewinnen wird eine sehr mager sein. Die Erbschaftsteuer muß stärker ausgebaut werden und magere sein. Das Erbschaftssteuer muß stärker ausgebaut werden und magere sein.

Der 2. Vizepräsident Müller hat den Vorsitz übernommen. Abg. Heilig (Dem.): Bei der Beurteilung des Mannheimer Ultimatus müssen wir auch mitbedenken, daß in Betracht ziehen. Auch auf der anderen Seite ist geschädigt worden. Man hat Beamte und Arbeiterkammern verlangt und es ist nichts geschehen. In Mannheim waren die Verhältnisse bezüglich der Bezahlung besonders traurig. In den ersten Kriegsjahren ist bei uns zu wenig getan worden. In Mannheim sind auch die Teuerungszulagen (Kürzer als in anderen badiischen Städten und die Lage wird deshalb beklagt, daß oft in einem Hause Beamte oder Arbeiter verschiedener Staaten wohnen. Das Wichtigste ist nicht, daß der Staat jetzt die Teuerungszulagen zahlen kann, sondern daß er im Stande ist, noch einen Monat Gehälter und Löhne zu bezahlen.

Abg. Wirth, Karlsruhe (Ztr.) vertritt die Forderungen des Eisenbahnpersonals, das durch jahrelange Verzögerung seiner berechtigten Wünsche verzerrt worden sei.

Abg. Köhler (Soz.): Die Regierung stellt grundsätzlich auf dem Standpunkt der Tarifverträge und ist bereit, mit den Gewerkschaften darüber zu verhandeln. Den optimistischen Geist, den der Herr Abg. Mayer bemängelt, müssen wir besitzen, um die Regierungsgeschäfte führen zu können. Was die Stellung der Oberbeamten zu diesen Teuerungszulagen anbetrifft, so sind die Zuschüsse aus diesen Teuerungszulagen nicht minder lebhaft gewesen, als aus anderen Teuerungszulagen. Ich habe geglaubt, die Oberbeamten würden sagen, wir verdienen auch die Zulage eines Teils der Oberbeamten nicht. Der Herr Abg. Mayer hat aber bald keine Geltung mehr haben. Im folgenden wandte sich der Minister gegen die Vermögensgründung. Das deutsche Volk tanzt einen Segen und Totentanz und daran nehmen nicht allein die Kapitalisten, sondern auch andere Teile des Volkes teil. Lesen Sie genau die Massenblätter, die bedingungen und das Herz wird Ihnen einen Augenblick still stehen und wenn wir heute schon lesen, daß die Entente uns finanzielle Opfer auf Jahrzehnte auferlegt, dann weiß ich allerdings keine Rettung mehr für uns. Dann laßt die Feinde über uns kommen, dann sind wir eben einige Zeit aus der Geschichte ausgelöscht! (Ausruf: Sozialdemokratismus!) Ja, dann würde der Sozialdemokratismus über uns kommen, aber auch über ganz Europa und erst aus einem völlig zerstörtesten Europa wird neues Leben entstehen. Die Kriegsanleihe muß für das deutsche Volk ein Heiligtum sein. Jeder Versuch, an der Kriegsanleihe zu rühren, würden unseren Kredit auf Jahrzehnte untergraben. Weder Pessimismus noch der Einmütigkeit kann uns retten, sondern nur die Erkenntnis der Wahrheit und der feste Wille, an Rettungswert für unser Vaterland mitzuarbeiten.

Abg. Köhler (Ztr.): Seht, wo allen Beamten und Arbeitern geistlos wird, sollte man sich auch der Geistlichen erinnern. In der Kritik über die Erhebung eines neuen Steuerzuges muß bemerkt werden, daß von 280 000 Steuerpflichtigen rund 180 000 von dem Zuschlag frei sind. Für die Erwerbslosen muß Ersatz geschaffen werden. Mit den Notstandsarbeiten muß Ernst gemacht werden. Und wenn es nötig ist, muß ein Staatskommissar mit unbeschränkter Vollmacht eingesetzt werden. (Abg. Dr. Schöper: Wer ist der Herr Mann?) Er ist auch für andere Gebiete notwendig. Wenn wir unsere Steuern an das Reich abgeben müssen, ist es um unsere Selbstständigkeit geschehen. Der Redner erörterte die Biersteuer, die vollständig abgeschafft werden sollte. Bei den Kriegsgewinnen ist viel Geld verloren worden, aber nichts geschehen. Das Geld ist zum Lande hinausgeflossen. Die Ausbeute aus den Kriegsgewinnen wird eine sehr mager sein. Die Erbschaftsteuer muß stärker ausgebaut werden und magere sein. Das Erbschaftssteuer muß stärker ausgebaut werden und magere sein.

Der 2. Vizepräsident Müller hat den Vorsitz übernommen. Abg. Heilig (Dem.): Bei der Beurteilung des Mannheimer Ultimatus müssen wir auch mitbedenken, daß in Betracht ziehen. Auch auf der anderen Seite ist geschädigt worden. Man hat Beamte und Arbeiterkammern verlangt und es ist nichts geschehen. In Mannheim waren die Verhältnisse bezüglich der Bezahlung besonders traurig. In den ersten Kriegsjahren ist bei uns zu wenig getan worden. In Mannheim sind auch die Teuerungszulagen (Kürzer als in anderen badiischen Städten und die Lage wird deshalb beklagt, daß oft in einem Hause Beamte oder Arbeiter verschiedener Staaten wohnen. Das Wichtigste ist nicht, daß der Staat jetzt die Teuerungszulagen zahlen kann, sondern daß er im Stande ist, noch einen Monat Gehälter und Löhne zu bezahlen.

Abg. Wirth, Karlsruhe (Ztr.) vertritt die Forderungen des Eisenbahnpersonals, das durch jahrelange Verzögerung seiner berechtigten Wünsche verzerrt worden sei.

Abg. Köhler (Soz.): Die Regierung stellt grundsätzlich auf dem Standpunkt der Tarifverträge und ist bereit, mit den Gewerkschaften darüber zu verhandeln. Den optimistischen Geist, den der Herr Abg. Mayer bemängelt, müssen wir besitzen, um die Regierungsgeschäfte führen zu können. Was die Stellung der Oberbeamten zu diesen Teuerungszulagen anbetrifft, so sind die Zuschüsse aus diesen Teuerungszulagen nicht minder lebhaft gewesen, als aus anderen Teuerungszulagen. Ich habe geglaubt, die Oberbeamten würden sagen, wir verdienen auch die Zulage eines Teils der Oberbeamten nicht. Der Herr Abg. Mayer hat aber bald keine Geltung mehr haben. Im folgenden wandte sich der Minister gegen die Vermögensgründung. Das deutsche Volk tanzt einen Segen und Totentanz und daran nehmen nicht allein die Kapitalisten, sondern auch andere Teile des Volkes teil. Lesen Sie genau die Massenblätter, die bedingungen und das Herz wird Ihnen einen Augenblick still stehen und wenn wir heute schon lesen, daß die Entente uns finanzielle Opfer auf Jahrzehnte auferlegt, dann weiß ich allerdings keine Rettung mehr für uns. Dann laßt die Feinde über uns kommen, dann sind wir eben einige Zeit aus der Geschichte ausgelöscht! (Ausruf: Sozialdemokratismus!) Ja, dann würde der Sozialdemokratismus über uns kommen, aber auch über ganz Europa und erst aus einem völlig zerstörtesten Europa wird neues Leben entstehen. Die Kriegsanleihe muß für das deutsche Volk ein Heiligtum sein. Jeder Versuch, an der Kriegsanleihe zu rühren, würden unseren Kredit auf Jahrzehnte untergraben. Weder Pessimismus noch der Einmütigkeit kann uns retten, sondern nur die Erkenntnis der Wahrheit und der feste Wille, an Rettungswert für unser Vaterland mitzuarbeiten.

Abg. Köhler (Ztr.): Seht, wo allen Beamten und Arbeitern geistlos wird, sollte man sich auch der Geistlichen erinnern. In der Kritik über die Erhebung eines neuen Steuerzuges muß bemerkt werden, daß von 280 000 Steuerpflichtigen rund 180 000 von dem Zuschlag frei sind. Für die Erwerbslosen muß Ersatz geschaffen werden. Mit den Notstandsarbeiten muß Ernst gemacht werden. Und wenn es nötig ist, muß ein Staatskommissar mit unbeschränkter Vollmacht eingesetzt werden. (Abg. Dr. Schöper: Wer ist der Herr Mann?) Er ist auch für andere Gebiete notwendig. Wenn wir unsere Steuern an das Reich abgeben müssen, ist es um unsere Selbstständigkeit geschehen. Der Redner erörterte die Biersteuer, die vollständig abgeschafft werden sollte. Bei den Kriegsgewinnen ist viel Geld verloren worden, aber nichts geschehen. Das Geld ist zum Lande hinausgeflossen. Die Ausbeute aus den Kriegsgewinnen wird eine sehr mager sein. Die Erbschaftsteuer muß stärker ausgebaut werden und magere sein. Das Erbschaftssteuer muß stärker ausgebaut werden und magere sein.

Der 2. Vizepräsident Müller hat den Vorsitz übernommen. Abg. Heilig (Dem.): Bei der Beurteilung des Mannheimer Ultimatus müssen wir auch mitbedenken, daß in Betracht ziehen. Auch auf der anderen Seite ist geschädigt worden. Man hat Beamte und Arbeiterkammern verlangt und es ist nichts geschehen. In Mannheim waren die Verhältnisse bezüglich der Bezahlung besonders traurig. In den ersten Kriegsjahren ist bei uns zu wenig getan worden. In Mannheim sind auch die Teuerungszulagen (Kürzer als in anderen badiischen Städten und die Lage wird deshalb beklagt, daß oft in einem Hause Beamte oder Arbeiter verschiedener Staaten wohnen. Das Wichtigste ist nicht, daß der Staat jetzt die Teuerungszulagen zahlen kann, sondern daß er im Stande ist, noch einen Monat Gehälter und Löhne zu bezahlen.

Abg. Wirth, Karlsruhe (Ztr.) vertritt die Forderungen des Eisenbahnpersonals, das durch jahrelange Verzögerung seiner berechtigten Wünsche verzerrt worden sei.

Abg. Köhler (Soz.): Die Regierung stellt grundsätzlich auf dem Standpunkt der Tarifverträge und ist bereit, mit den Gewerkschaften darüber zu verhandeln. Den optimistischen Geist, den der Herr Abg. Mayer bemängelt, müssen wir besitzen, um die Regierungsgeschäfte führen zu können. Was die Stellung der Oberbeamten zu diesen Teuerungszulagen anbetrifft, so sind die Zuschüsse aus diesen Teuerungszulagen nicht minder lebhaft gewesen, als aus anderen Teuerungszulagen. Ich habe geglaubt, die Oberbeamten würden sagen, wir verdienen auch die Zulage eines Teils der Oberbeamten nicht. Der Herr Abg. Mayer hat aber bald keine Geltung mehr haben. Im folgenden wandte sich der Minister gegen die Vermögensgründung. Das deutsche Volk tanzt einen Segen und Totentanz und daran nehmen nicht allein die Kapitalisten, sondern auch andere Teile des Volkes teil. Lesen Sie genau die Massenblätter, die bedingungen und das Herz wird Ihnen einen Augenblick still stehen und wenn wir heute schon lesen, daß die Entente uns finanzielle Opfer auf Jahrzehnte auferlegt, dann weiß ich allerdings keine Rettung mehr für uns. Dann laßt die Feinde über uns kommen, dann sind wir eben einige Zeit aus der Geschichte ausgelöscht! (Ausruf: Sozialdemokratismus!) Ja, dann würde der Sozialdemokratismus über uns kommen, aber auch über ganz Europa und erst aus einem völlig zerstörtesten Europa wird neues Leben entstehen. Die Kriegsanleihe muß für das deutsche Volk ein Heiligtum sein. Jeder Versuch, an der Kriegsanleihe zu rühren, würden unseren Kredit auf Jahrzehnte untergraben. Weder Pessimismus noch der Einmütigkeit kann uns retten, sondern nur die Erkenntnis der Wahrheit und der feste Wille, an Rettungswert für unser Vaterland mitzuarbeiten.

Abg. Köhler (Ztr.): Seht, wo allen Beamten und Arbeitern geistlos wird, sollte man sich auch der Geistlichen erinnern. In der Kritik über die Erhebung eines neuen Steuerzuges muß bemerkt werden, daß von 280 000 Steuerpflichtigen rund 180 000 von dem Zuschlag frei sind. Für die Erwerbslosen muß Ersatz geschaffen werden. Mit den Notstandsarbeiten muß Ernst gemacht werden. Und wenn es nötig ist, muß ein Staatskommissar mit unbeschränkter Vollmacht eingesetzt werden. (Abg. Dr. Schöper: Wer ist der Herr Mann?) Er ist auch für andere Gebiete notwendig. Wenn wir unsere Steuern an das Reich abgeben müssen, ist es um unsere Selbstständigkeit geschehen. Der Redner erörterte die Biersteuer, die vollständig abgeschafft werden sollte. Bei den Kriegsgewinnen ist viel Geld verloren worden, aber nichts geschehen. Das Geld ist zum Lande hinausgeflossen. Die Ausbeute aus den Kriegsgewinnen wird eine sehr mager sein. Die Erbschaftsteuer muß stärker ausgebaut werden und magere sein. Das Erbschaftssteuer muß stärker ausgebaut werden und magere sein.

Der 2. Vizepräsident Müller hat den Vorsitz übernommen. Abg. Heilig (Dem.): Bei der Beurteilung des Mannheimer Ultimatus müssen wir auch mitbedenken, daß in Betracht ziehen. Auch auf der anderen Seite ist geschädigt worden. Man hat Beamte und Arbeiterkammern verlangt und es ist nichts geschehen. In Mannheim waren die Verhältnisse bezüglich der Bezahlung besonders traurig. In den ersten Kriegsjahren ist bei uns zu wenig getan worden. In Mannheim sind auch die Teuerungszulagen (Kürzer als in anderen badiischen Städten und die Lage wird deshalb beklagt, daß oft in einem Hause Beamte oder Arbeiter verschiedener Staaten wohnen. Das Wichtigste ist nicht, daß der Staat jetzt die Teuerungszulagen zahlen kann, sondern daß er im Stande ist, noch einen Monat Gehälter und Löhne zu bezahlen.

Abg. Hörter (Soz.): In der Mannheimer Angelegenheit haben wir jetzt die Sünden zu büßen, die von den bürgerlichen Parteien früher gemacht worden sind, indem man die Eisenbahnbeamten daran hinderte, sich zu organisieren. Der Redner erörterte verschiedene aktuelle Fragen. Ueber die Lebenslust des jungen Volkes sollten wir nicht zu scharf urteilen, auch die Wanderlust sollte man niemandem verübeln.

Abg. Mann (Ztr.): Der größte Teil der Staatsarbeiter hat sich mit der Mannheimer Ultimatumspolitik nicht einverstanden erklärt und es wäre sehr fraglich gewesen, ob die Eisenbahner einer Streikauflösung Folge geleistet hätten. Der Achtstundentag wird sich nur nach internationaler Vereinbarung endgültig durchführen lassen. Bei der Schaffung von Reichseisenbahnen muß der badische Personalstand gewahrt werden.

Nach kurzen Ausführungen des Finanzministers Dr. Wirth, der u. a. erklärt, die Regierung werde den Anregungen des Abg. Köhler, auch den Geistlichen Zuwendungen zuzustimmen zu lassen, Folge leisten und mit den zuständigen Stellen sich ins Benehmen setzen, wurde die Beratung um 11 Uhr abgebrochen. Fortsetzung: Donnerstag vorm. 9 Uhr.

Vermischtes.

W.B. Prag, 4. März. Der deutsche Generalkonsul von Gebiattel und der Beamte des Berliner Auswärtigen Amtes Rantner sind abgereist. Die Ausschreitungen gegen die Deutschen wiederholten sich heute in geringerer Weise. Die Beamten des Deutschen Hauses wurden, als sie sich in das Haus begeben wollten, von der Menge blutig geschlagen. Das Deutsche Haus und das Café Electra mußten auf Verlangen der Menge gesperrt werden.

Paris, 4. Febr. Agence Havas meldet aus Nauen: König Albert ist am Montag in einem Flugzeug in Nauen eingetroffen. Nach einem Besuch des Stabsquartiers und einem Gang durch die Stadt kehrte der König im Flugzeug nach Brüssel zurück.

Paris, 4. März. Havas. Infolge der im Jahre 1917 beschlossenen Erhöhung der Briefzölle wurde die Tarifierung von Postkarten von Paris nach ganz Frankreich auf 15 Centimes angedeutet, während ihre Tarifierung von Frankreich nach irgend einem anderen Lande 10 Centimes beträgt. Durch Vermittlung des internationalen Bureaus in Bern ist die Lage für gewöhnliche Briefe von 25 auf 40 Centimes erhöht worden.

Arbeiterbewegung in Zürich. o. Zürich, 4. März. (Priv.) Wie die Schweizer Blätter melden, herrscht unter der stark revolutionär gestimmten und durch Agitatoren zum Umsturz angepöbelten Zürcher Arbeitererschaft betrübliche Erregung, weil der Schweizer Werk-Sondererger in Zürich eingetroffen ist und infolge verschiedener Arbeiterunbedingungen der verheerendste Belagerungsstand für Zürich in Aussicht genommen ist. Die Arbeiterunion Zürich erläßt einen Aufruf, worin betont wird, daß die Schuld an dieser Herausforderung, aus der Konflikte entstehen müßten, ausschließlich die bürgerliche Presse trage. Die Arbeiter werden zum Trost auf ihren Forderungen bestehen und sie gegenüber allen Widerständen durchzusetzen trachten.

Luftwärme in Karlsruhe (nach den Beobachtungen der meteorologischen Station). 4. März, mitt. 2,26 Uhr, 13,1 Grad; 4. März, nachts 9,28 Uhr, 11,4 Grad; 5. März, morg. 7,26 Uhr, 9,8 Grad. Höchste Temperatur am 4. März 14,0 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 9,4 Grad. Niederschlagsmenge, gemessen am 5. März, 7,26 Uhr früh, 3,3 mm.

Wasserstand des Rheins. Schutterinsel, 5. März, morg. 8 Uhr, 1,65 m. Rühl, 5. März, morg. 6 Uhr, 2,59 m (4. März 2,63 m). Magau, 5. März, morg. 6 Uhr, 4,52 m (4. März 4,47 m). Mannheim, 5. März, morg. 6 Uhr, 3,75 m (4. März 3,82 m).

K. F. D. Kath. Frauenbund Deutschlands. Zweigverein Karlsruhe. Einladung zur Feier des 10jährigen Bestehens des Kath. Frauenbundes, Zweigverein Karlsruhe Montag, 10. März 1919, vormittags 8 Uhr, in St. Stephan Generalkommunion, hl. Messe und Ansprache von Herrn Pfarrsekretär Baummeister. Abends 8 Uhr im Rathausaal. Versammlung. Vortrag: „Neues Schaffen“. Rednerin Maria Bueskowska, München, Mitglied des Zentralverbandes des K. F. D. Deklamation, Chorgesang, Chöreverein St. Stefan Unsere Mitlieder, sowie die angeschlossenen Vereine sind zu zahlreichem Besuch heral. eingeladen. Eintritt frei. Gäste willkommen. Donnerstag, 13. März, abends 8 Uhr, im Rathausaal. Öffentlicher Vortrag: Grundfragen der Schulorganisation und die Einheitschule. Redner: Kreisinspektor Dr. phil. et jur. Baumgartner, Emmendingen. Nummerierter Platz für Mitglieder 1 Mk., für Nichtmitglieder 1,50 Mk., unnummeriert 75 Pf. und 1.-Mk., Galerie 50 Pf. und 75 Pf. Kartenverkauf in der Herderischen Buchhandlung ab 8. März.

Eintrachtsaal Karlsruhe. Morgen Donnerstag, den 6. März 1919, abends 7 1/2 Uhr. II. KONZERT Duci v. Kerekjartó (Violine). Am Klavier: Paul Schmitz, Mannheim. Vortragsfolge: 8602 Felix Mendelssohn, J. S. Bach, Chopin-Wilhelm, Frz. Schubert, Wieniawski, J. Hubay. Konzertflügel Steinway aus dem Lager des Alleinverträhers H. Maurer, Kaiserstrasse 176. Karten Mk. 5.-, 4.-, 3.-, 2.- u. 1,50 in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstr. 169, Eng. Ritterstr. (Tel. 636), u. an der Abendkasse.

Tanzlehr - Institut Herm. Vollraih Sofianstrasse 23 nächst d. Karlsru. Einzel-Unterricht. Mittags- und Abend-Kurse. Gefl. Anmeldung von 11 Uhr ab erb.

Französische Stenographie. An demnächst beginnendem Wiederholungs-Kurs können noch einige Interessenten teilnehmen. Fr. Ruf 35483 Kaiserstrasse 23, 3 Tr.

Zufriedenheits-Kursus beginnt jeden Monat am 1. und 16. 1449/10/10 Näh- u. Zufriedenheitsschule Johanna Weber, Strickstr. 28. Reparaturen schnell u. preiswert. 10,4 Uhrmacher Kettel, Am Stadigarten 1, Telefon 2540. Belagmäheln-Sachells werden von jetzt ab wieder repariert u. Reparaturen angenommen. 34398 Donaldfstraße 8, pt.

Batterien, erstfl. Fabrikat, Mk. 1,50. Grand & Oelmichen, 14,3 Waldstr. 26. 3203 Uhren u. Goldwaren werden gut und preiswert repariert. Kaufe alten Schmied zu höchsten Preisen. 2093 L. Thollacker, Uhrmacher, Sebelstr. 21, d. Café Bauer

Fischers Weinstube Kreuzstr. 29 + am alten Bahnhof 1622. Inh. Frau M. Garm. „Rheingold“ KARLSRUHE Waldhornstr. 22. Bekannt durch seine vorzüglichen Qualitäts-Weine und anerkannt gute Küche. Gemütliches Lokal. - Printz-Biere. 1917

An einem gut bürgerlichen Tanzkurse können noch einige Damen teilnehmen. Einzel-Unterricht. Nachmittags- und Abend-Kurse. Tanz-Lehr-Institut J. Heppes, Karlsruhe, Herrenstr. 25. - Verlangen Sie Prospekt. -

Pläne, Zeichnungen etc. schnellste u. beste Vervielfältigung bei 14700 S. Thoma Nachf. Elektr. Lichtpausanstalt Kaiser-Allee 29. - Telefon 5026. Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen, 14,11 Telefon u. Telegraphen-Anlagen. 895 Reparaturen. Sämtliche Materialien. Grund & Oelmichen, Waldstr. 26. Telefon 620. Undichte und überdrehte Wasserbahnen werden sorgfältig repariert bei 3509.10.1 Wilt. Weiß, Blechnernstr., Steinstr. 14.

Statt Karten. Dipl.-Ing. Eugen Martin und Frau, Liesel, geb. Leutz zeigen die Geburt ihres Töchterchens Irmgard Margarete an. 3588 Karlsruhe (Schlösserstrasse 5), den 2. März 1919.

Versteigerung morgen Donnerstag nachmittag 2 1/2 Uhr im Hotel Germania (grosser Festsaal) 3334. Antike Möbel, Oelgemälde (Niederländische Schule), Altes Silber u. dergleichen. Katalog Nr. 351-363a und 231-260a. Außerhalb des Kataloges: 1 prachtvoll geschnitztes Ebenholz-Buffett und 1 dito in Eichen; eine altdeutsche Truhbank, dito Etagere u. dito Wandschmuck u. anderes mehr. Müller & Gräff, Kaiserstraße 80a, Karlsruhe i. B.

Französisch Konversation, Grammatik-Nachhilfe, Uebersetzungen in u. außer dem Saule. Derrenstr. 46, II. Sprechstunden: Mittags 12-1, abends 6-8 Uhr. Nähmaschine, Fahrrad etc. u. a. Teilzahl. J. Penner, Nähmaschinen- u. Fahrradgeschäft, Hubelstr. 9. 31447. Störungen an elektrischen Klingel-Anlagen beseitigt der Klingeltransformator mit direktem Anschluß an die elektr. Lichtleitung Emil Schmidt & Konig, Sebelstr. 3. 2. Taschenlampen-Batterien, großes Lager, stets frisch einliefernd. 1061. Auch für Wiederverkäufer billige Bezugswelle. Pakkau Papier u. Karwan-Vertriebs-Ges. n. u. d. Kaiserstr. 14a. Kaufe: Seife und Weinflaschen, Staniol, Altmetall, Binoleum, Rauf-, Gardinen, Bodenbeläge, geb. Taschenuhren u. i. d. E. Stehr, Markgrafenstraße 19. Tel. 1633. 333

Möbelhaus Gebr. Karrer Ecke Kaiser- und Douglasstr. (Hauptpost) Telefon Nr. 5220. Komplette gut bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen: Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Einzel-Möbel etc. Hauptlager: Mühlburg, Philippstraße 19. Telefon Nr. 5224. Gute Ware bei billigster Berechnung. Besichtigung ohne Kaufzwang. Aufbewahrung kostenlos. 3475

